

## **Bericht 1958 über Aufnahmen auf den Blättern Gaschurn (169) und Mathon (170)**

VON OTTO REITHOFER

Im Bereiche dieser Blätter konnten nur ein paar Begehungen durchgeführt werden. Ein aus dem Hintergrund des Tschambreutales herabkommender Gletscher hat das Haupttal zwischen Boden und Motta mit seiner großen Moräne zum Teil verbaut, wobei der Lauf der Ill ganz an den nördlichen Bergfuß verlegt wurde. Seither hat sich der Tschambreubach deutlich erkennbar in diese Moränenmasse eingeschnitten, die auch stark von der Ill angenagt wurde, so daß sie im untersten Teil mit einer steilen Böschung zum ebenen Talboden abfällt. Auf der Nordseite der Ill tritt der Amphibolit, der die unteren Abhänge bis knapp unter die Tafamunter Terrasse hinauf aufhaut, bis auf den Talboden herab offen zutage. Auf der Südseite dagegen ist das Gehänge S ober Außerbofa bis hoch hinauf mit Schutt bedeckt. Nur oberhalb von P. 1207 tritt nach N einfallender Augengneis zutage.

Auf der Nordseite des Kopsrer Beckens wurden drei Sondierstollen in der Amphibolit- und Aplitgneiszone aufgenommen und zwei Sondierbohrungen untersucht. Auffallend bei diesen Bohrungen ist die verhältnismäßig große Mächtigkeit der Feinsand- bis Tonlagen in dem verlandeten ehemaligen Seebecken und die Lage der Felssohle. Diese liegt im westlichen Teil des Beckens ganz nahe am nördlichen Hangfuß um einige Meter tiefer als weiter südlich im mittleren Teil, während eher das Gegenteil zu erwarten war.

## **Geologische Aufnahmen 1958 im Gebiet südlich von Gresten (Blatt Ybbsitz 71)**

VON ANTON RUTTNER

Die geologische Feldarbeit des vergangenen Sommers war der kalkalpinen Umrahmung der beiden Flyschfenster Brettl und Windischgarsten gewidmet. Bezüglich der Aufnahmergebnisse bei Windischgarsten (Blatt 98 und 99) sei auf einen gemeinsam mit S. PREY und G. WOLETZ verfaßten vorläufigen Bericht verwiesen, der im 3. Heft dieses Bandes der Verhandlungen erscheinen wird.

Auf Blatt 71 konzentrierten sich die Aufnahmsarbeiten (im Maßstab 1:12.500) vor allem auf den Nordrahmen des Flyschfensters von Brettl und seine östliche Fortsetzung. Der nur 1,5 km breite Streifen kalkalpiner Gesteine des Goganz SSE von Gresten, der das Flyschfenster vom Nordrand der Kalkalpen trennt, besteht zwar nur aus Hauptdolomit und Lias-Fleckenmergeln (mit gelegentlich zwischengeschaltetem, geringmächtigem Rhät); seine Detailkartierung erwies sich aber infolge der schlechten Aufschlußverhältnisse und der recht komplizierten Tektonik als sehr zeitraubend. Als Hauptergebnisse können folgende vier, für das Verständnis des Flyschfensters wichtige Punkte festgehalten werden:

1. Der Goganz wird von zwei flach übereinander liegenden tektonischen Einheiten aufgebaut, welche beide aus Hauptdolomit (mit Mylonit und Rauhwacken), spärlichem Rhät (Korallenkalk und „Schattwalder Schichten“) und Lias-Fleckenmergeln bestehen.

2. Diese beiden kalkalpinen tektonischen Stockwerke des Goganz liegen als eine WSW—ENE-streichende Mulde verhältnismäßig flach auf dem Flysch. Es handelt sich bei dem Flysch von Brettl um ein echtes Fenster.

3. Sowohl die Auflagerungsfläche Kalkalpen-Flysch wie die beiden kalkalpinen Stockwerke des Goganz sind durch eine junge, SE—NW-streichende Querverfaltung verbogen.

4. Eine fast S—N- (N 5° W-) streichende Querstruktur (W Brettl—Windischberg—Kraxenreith—E Kroißbach) trennt den Goganz im Osten von der S und SE Reinsberg breit entwickelten nördlichen Schuppe der Frankenfesler Decke mit der großen Synklinale von Oed,